

Zukunftskonferenz

BAD NEUSTADT IN EINER GERECHTEN WELT
Eine Initiative zum Global Marshall Plan

12. Mai 2007

Dokumentation



Inhalt

Zusammenfassung

Eröffnung

„Global denken, global handeln“

Warum eine Zukunftskonferenz?

Ergebnisse

Teilnehmer



Abschlussbild der Bad Neustädter Zukunftskonferenz. Foto: Eckhard Heise

Zusammenfassung

Im März 2007 richtete Bad Neustadts erster Bürgermeister, Bruno Altrichter, eine Einladung an ausgewählte „Stakeholder“ seiner Stadt. Über 80 Bürger der Kreisstadt im unterfränkischen Landkreis Rhön-Grabfeld, die als Entscheidungsträger in den Bereichen der Stadtpolitik, Wirtschaft, im Bildungswesen und in Initiativen des bürgerschaftlichen Engagements aktiv sind, wurden zur ersten Bad Neustädter Zukunftskonferenz gebeten. Der Bürgermeister begründete das Anliegen folgendermaßen;

„Für die Zukunft von Bad Neustadt in einer globalisierten Welt ist es wichtig, dass Sie sich als Kommunalpolitiker, Vertreter einer Institution, eines Unternehmens oder als engagierter Bürger daran beteiligen. Wir möchten Sie deshalb gern zur Zukunftskonferenz „Bad Neustadt in einer gerechten Welt“ am Samstag, 12. Mai, 10 Uhr bis 15 Uhr, in den Bildhäuser Hof einladen.

Die Zukunftskonferenz ist der Beitrag Bad Neustadts zur Erreichung der Millenniumsziele der Vereinten Nationen. Diese Ziele sind nur erreichbar, wenn es uns gelingt, eine weltweite ökosoziale Marktwirtschaft einzuführen. Dieses Ziel und der Weg dazu wird von der nicht-staatlichen Initiative des Global Marshall Plans genau und in realisierbaren Schritten beschrieben. Entscheiden Sie am 12. Mai mit, in welcher Weise Bad Neustadt den Global Marshall Plan unterstützt.

Möglichkeiten des Engagements von Bad Neustadt für eine besser ausbalancierte, gerechtere und humanere Welt liegen unter anderem

in den Bereichen „Bildung“, „Ressourcen“ (Energie, Wasser) und „Entwicklungszusammenarbeit“ (Fairer Handel).

Auf der Zukunftskonferenz bekommen Sie alle Informationen über diese Bereiche und deren Verknüpfung, die Sie benötigen, um über die Initiative „Bad Neustadt in einer gerechten Welt“ mitentscheiden und sich an der konkreten Umsetzung beteiligen zu können. Die Konferenz wird professionell moderiert und dokumentiert.

Das weitere Projektmanagement für die Umsetzungsphase ist gesichert. Als Partner der Konferenz hat die Stadt Bad Neustadt bisher die Volkshochschule und den Eine-Welt-Laden gewonnen.“

Mit 40 Teilnehmern fand die Konferenz am 12. Mai unter hohen Erwartungen statt. Wenige Wochen vor dem G8-Gipfel im deutschen Heiligendamm wurde die Konferenz auch so etwas wie der Beitrag Bad Neustadts zur humanen Gestaltung des Globalisierungsprozesses.

Im Ergebnis brachte die Zukunftskonferenz eine bedeutsame Belebung des bürgerschaftlichen Prozesses in der 16.000-Einwohner-Stadt. Die Konferenz hatte bewiesen, dass auch auf der kommunalen Ebene „globales“ Handeln möglich ist und ein beachtliches Motivationspotenzial unter den Bürgerinnen und Bürgern mobilisiert.

Eröffnung

Eröffnet wurde die Zukunftskonferenz „Bad Neustadt in einer gerechten Welt“ durch die Stadträtin Franziska Burmester, die die treibende Kraft im Vorfeld der Konferenz gewesen war.

Franziska Burmester ist die Umweltreferentin Bad Neustadts, sie war auch eine der Initiatoren des erfolgreichen Agenda 21-Prozesses in der Kreisstadt. Immer wieder bringt sie Impulse in den Stadtrat, die über die Tagespolitik hinausgehen. Der Beitrag ihrer Heimatstadt zu den großen Themen der Nachhaltigkeit, der globalen Verantwortung und der Zukunftsfähigkeit ist ihr wichtig.

In ihrem Eröffnungsstatement gab sie einen kurzen Rückblick und begründete, warum der „Global Marshall Plan“ (GMP) im Zentrum der Zukunftskonferenz stehen sollte. Nach einem motivierenden Vortrag des GMP-Begründers, Prof. Dr. Franz Josef Radermacher, im November 2006 ist eine kleine Gruppe von Zuhörern zusammen gekommen, um die Bedeutung dieser Initiative für Bad Neustadt zu diskutieren. Die Frage war: Welchen Beitrag kann die Stadt zu einer global besser ausbalancierten Welt leisten? Über die Diagnose einer weltweiten Schiefelage war man sich einig: 20 Prozent der Weltbevölkerung verbrauchen derzeit 80 Prozent der Ressourcen. „Dieses Ungleichgewicht muss beseitigt werden, wenn die Welt sich nachhaltig entwickeln soll“, so Burmester.

Schon die kommunale Agenda 21 hatte seit Mitte der neunziger Jahre den Versuch gemacht, das Thema „Nachhaltigkeit“ in die Kommunal-

politik und das Bewusstsein der Bürger in Bad Neustadt zu bringen. Bereits seit 15 Jahren gibt es auch einen „Weltladen“ in Bad Neustadt, in dem sich 35 Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich engagieren. Hier werden Produkte aus dem Fairen Handel verkauft und Unterstützung für Entwicklungsprojekte in Drittweltländern organisiert. Franziska Burmester drückte es einfach und glaubhaft aus, was Bad Neustädter Bürger dazu bewegt, im Weltladen Kaffee, Schokolade und anderes einzukaufen: „Faire Waren machen einfach ein gutes Gewissen“.

Der Global Marshall Plan bietet neue Möglichkeiten, nicht nur etwas für ein gutes Gewissen, sondern für die reale Gerechtigkeit im globalen Maßstab zu tun. Die Produktionsbedingungen in Drittwelt- und Schwellenländern, die Umweltstandards weltweit und die Regularien des Welthandels sind Faktoren, die auch uns angehen, so Burmester. Wir haben die Möglichkeiten und wir sollten sie nutzen, rief die Stadträtin anlässlich der Zukunftskonferenz alle auf, die gekommen waren, um sich der Verantwortung zu stellen. „Wir, die Zivilgesellschaft, sind gefragt“, stellte Burmester fest.

Bad Neustadts erster Bürgermeister, Bruno Altrichter, konnte nicht von Anfang an bei der Konferenz dabei sein, er stieß zu Beginn der Arbeitsphase hinzu. Deshalb war seine Begrüßung kurz, aber klar: „Ich begrüße diese neue Initiative zur Belebung des bürgerschaftlichen Engagements in Bad Neustadt!“ Und ausdrücklich dankte er Franziska Burmester für ihre Initiativen und ihr „Nicht-Locker-Lassen“.

„Global denken, global handeln“

Die Volkshochschule (VHS) hatte nicht nur (zusammen mit der Stadtverwaltung) die Organisation der Zukunftskonferenz übernommen. Sie begleitet den durch den Global Marshall Plan angeregten, neuen bürgerschaftlichen Prozess auch ideell. Deshalb trug VHS-Leiter Dr. Hans-Christoph Baigger einige Gedanken zur Zukunftskonferenz bei.

Anhand einer Themenliste nannte Baigger die Beiträge der VHS zur politischen Bildung in Bad Neustadt in den letzten zehn Jahren. Die Ökologiedebatte, der kommunale Agenda 21-Prozess, die Globalisierungsdiskussion – alle diese Themen wurden durch VHS-Veranstaltungen mit der Realität Bad Neustadts verknüpft.

Angesichts der globalen Dimensionen, in denen wirtschaftliche, kulturelle und politische Entwicklungen heute stattfinden, sei diese Verknüpfung immer wichtiger, stellte der VHS-Leiter fest. Aus diesem Grund kritisierte er einen Leitspruch der vergangenen Jahre, dem auch viele Agenda 21-Initiativen verpflichtet waren: „Global denken, lokal handeln“. Oft laufe dies darauf hinaus, „vor Ort die Welt verändern zu wollen und auf der nächst höheren Ebene bereits zu resignieren“, so Baigger. Am Beispiel der Zusammenhänge zwischen Biodiesel-Produktion und Palmölimport erläuterte er die globalen Implikationen unseres Handelns. „Wir müssen diese Verbindungen sehen und dort ansetzen“, empfahl Baigger und gab als Losung aus: „Global denken und global handeln“.

Warum eine Zukunftskonferenz?

Als Moderator gab Richard Häusler (stratum GmbH, München) eine kurze Einführung in den Sinn und Zweck einer Zukunftskonferenz und begründete, warum diese Methode für das Thema „Global Marshall Plan“ die geeignete war.

Zu einer Zukunftskonferenz wird nicht, wie im kommunalen Agenda 21-Prozess, einfach jede Bürgerin und jeder Bürger eingeladen. Die Einladung erfolgt vielmehr persönlich und gezielt an die „Stakeholder“ einer Stadt, also an Entscheidungsträger und Akteure, die ein besonders hohes Interesse an der Entwicklung der Stadt haben, Verantwortung tragen und besondere Wirksamkeit entfalten können. Im Fall Bad Neustadts und des Themas „Global Marshall Plan“ stellten sich vier Stakeholder-Gruppen als besonders wichtig heraus:

- Stadtpolitik
- Wirtschaft & Soziale Einrichtungen
- Bildungswesen & Kultur
- Initiativen & bürgerschaftliches Engagement.

Mit diesen vier Gruppen arbeitet die Konferenz, die ihre Produktivität aus der Verschiedenheit der Perspektiven und Interessen dieser unterschiedlichen Gruppen bezieht. Die erste Arbeitsphase der Zukunftskonferenz findet in „gemischten“ Arbeitsgruppen statt, denn hier geht es um das kreative Brainstorming zu der Frage, welchen Beitrag Bad Neustadt zu einer „Welt in Balance“ leisten könnte. In der zweiten Arbeitsphase trifft man sich in „homogener“ Zusammensetzung, also ge-

trennt nach den vier Gruppen, um konkrete Ergebnisse zu erzielen und praktische Umsetzungsschritte festzulegen.

Zur Einführung in die Thematik erläuterte Richard Häusler die Millenniumsziele der Vereinten Nationen, die im Jahr 2000 von 191 Staaten der Erde festgelegt wurden. Auf diesen Zielen basiert auch der Global Marshall Plan. Die acht Ziele lauten in Kurzfassung:

1. Bekämpfung von extremer Armut und Hunger (z.B. bis 2015 Halbierung des Anteils der Menschheit, die unter 1 US-Dollar pro Tag zum Leben haben)
2. Vollständige Grundschulbildung für alle Kinder
3. Förderung der Gleichstellung von Frauen
4. Reduzierung der Kindersterblichkeit (z.B. bis 2015 Senkung der Sterblichkeitsrate bei den unter 5-jährigen Kindern um 66%)
5. Verbesserung der Gesundheitsversorgung für Mütter (z.B. bis 2015 Senkung der Müttersterblichkeit um 75%)
6. Eindämmung von HIV und Malaria
7. Umweltschutz überall zum Staatsziel machen und Verlust von Umweltressourcen bremsen
8. Aufbau einer globalen Entwicklungspartnerschaft (u. a. durch ein offenes, regelgestütztes, berechenbares und nicht diskriminierendes Handels- und Finanzsystem sowie die Schuldenentlastung und Unterstützung wirtschaftlicher Reformen in Armutsregionen).

Vor dem Hintergrund dieser Zielsetzung hat sich der Global Marshall Plan ein vielfältiges Aktionspro-

gramm vorgenommen, das folgende Oberziele hat:

1. Durchsetzung der weltweit vereinbarten Millenniumsziele der Vereinten Nationen bis zum Jahr 2015
2. Aufbringung der zur Erreichung der Millenniumsziele zusätzlich erforderlichen 100 Mrd. US-Dollar jährlich
3. Faire und wettbewerbsneutrale Aufbringung der benötigten Mittel auch über Belastung globaler Transaktionen
4. Schrittweise Realisierung einer weltweiten „ökosozialen Marktwirtschaft“ durch Etablierung eines besseren Ordnungsrahmens der Weltökonomie
5. Neuartige Formen basisorientierter Mittelverwendung bei gleichzeitiger Bekämpfung von Korruption.

Aus Sicht Bad Neustadts könnten die Beiträge zu einer gerechten Welt in vier Bereichen wirksam werden, wie Richard Häusler vorschlug:

1. Bildung: Wie befähigen wir junge Menschen zu „globalem Handeln“?
2. Wirtschaft: Wie engagieren sich Unternehmen für eine Verbesserung weltweiter Nachhaltigkeitsstandards?
3. Lebensstil: Wie können Bürger als „ethische Konsumenten“ den globalen Wandel unterstützen?
4. Kommunen: Welchen Beitrag leisten Städte und Gemeinden zum ökosozialen Ausgleich in der Welt?

Mit diesen Vorgaben startete die Zukunftskonferenz in jeweils vier Arbeitsgruppen.

Ergebnisse

Die Arbeitsgruppe „Stadtpolitik“ kam zu folgenden konkreten Vorschlägen und Projekten:

1. Offizieller Beitritt der Stadt zur Global Marshall Plan-Initiative
2. Bei der nächsten Kommunalwahl soll eine neue Wettbewerbskultur eingeführt werden, die statt „Materialschlachten“ die inhaltliche Auseinandersetzung und die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger fördert. Dabei soll auch das Internet eine wichtige Rolle spielen.
3. Die bestehenden Städtepartnerschaften sollen durch die Verbindung mit einer Kommune in einem Entwicklungsland ergänzt werden. Auch in die bestehenden Partnerbeziehungen soll die globale Verantwortung als Thema eingebracht werden.
4. Zur Förderung des Einsatzes regenerativer Energien sollen Bebauungspläne entsprechende Bedingungen und Anreizsysteme enthalten.
5. Das Leitbild der Agenda 21 in Bad Neustadt soll überprüft und seine praktische Umsetzung evaluiert werden.

Bemerkenswert ist, dass in der Arbeitsgruppe auch alle vier im Bad Neustädter Stadtrat vertretenen Parteien repräsentiert waren, so dass der parteiübergreifende Konsens in den genannten Punkten als möglich erscheint. Die Leitung der Arbeitsgruppe hatte Karl Breitenbücher.

Die Arbeitsgruppe „Wirtschaft“ entwickelte folgende Vorschläge zur praktischen Umsetzung globaler Verantwortung:

1. Die Bad Neustädter Wirtschaft soll über die Industrie- und Handelskammer sowie die Handwerkskammer die Anliegen des Global Marshall Plan bekannt machen.
2. Die Qualität der Ausbildung soll in einem Netzwerk verbessert werden, das die Sprachkompetenz, Wohnsituation und Freizeitmöglichkeiten für die Auszubildenden fördert. Als Partner sollen die VHS, Vereine, die Stadt und der Landkreis einbezogen werden.
3. In der Berufsausbildung Jugendlicher sollen Möglichkeiten für die Aufnahme und Betreuung von Auszubildenden aus Entwicklungsländern geschaffen werden.

Die Arbeitsgruppe wurde vom Geschäftsführer der Überlandwerke Rhön, Helmut Grosser geleitet.

Aus der Arbeitsgruppe „Bildungswesen“ unter Leitung von Hartmut Brunner (Rhön-Gymnasium) kamen folgende Ergebnisse:

1. Die Schulen sollen im Bereich der politischen und der Medienbildung verstärkt die Themen des Global Marshall Plan aufgreifen.
2. In Unterrichtsprojekten soll das Konsumverhalten junger Menschen eine größere Bedeutung erlangen.

3. Die Schulen sollten sich in Bezug auf das „globale Lernen“ stärker vernetzen. Eine schulart-übergreifende Internetplattform soll zu diesem Zweck geschaffen werden.

Die Arbeitsgruppe „Initiativen und bürgerschaftliches Engagement“ kam zu folgenden Vorschlägen, die in der Folgezeit in Form von Projekten praktisch umgesetzt werden sollen:

1. Systematische Überprüfung aller Energiesparmöglichkeiten im öffentlichen Bereich und Bestellung eines Energiebeauftragten („kommunaler Energieminister“).
2. Konzeption zur gezielten Förderung und Vernetzung der bestehenden entwicklungspolitischen Hilfsorganisationen in Bad Neustadt.
3. Förderung der Kleinkreditvergabe durch Kooperation mit der Oiko-Kreditbank (einer kirchennahen Bank zur Förderung von Kleinkrediten in Entwicklungsländern); evtl. Ansiedlung einer Oiko-Kredit-Dependance in Bad Neustadt und Ausweitung des Kreditgeschäfts auf Bad Neustädter Bürgerinnen und Bürger.

Die Leitung dieser Arbeitsgruppe hatte Dr. Jürgen Burmester, der im Bund Naturschutz im Bad Neustädter Weltladen mitwirkt.

Teilnehmer

Gruppe „Stadtpolitik“

Bruno Altrichter (zeitweise)
Erster Bürgermeister

Karl Breitenbücher
Stadtrat

Dirk Brosge
Rechtsanwalt, FWG

Franziska Burmester
Stadträtin

Margot Heller
SPD Ortsverein

Josef Rieken
Stadtrat

Rita Rösch
Stadträtin

Ralf Sell
Bündnis 90/Die Grünen Ortsverein

Horst Wels
Agenda-Beauftragter der Stadt

Dietmar Weyer
Stadtrat

Gruppe „Wirtschaft & Soziale Einrichtungen“

Helmut Grosser
Geschäftsführer Überlandwerk
Rhön

Gosbert Maisch
VR-Bank Bad Neustadt

Bernhard Roth
Caritasverband Rhön-Grabfeld

Klaus Saar
Schulleiter Jakob-Preh-Schule

Andreas Schlagmüller
Werkleitung Stadtwerke Bad Neustadt

Manfred Stier
Direktor a. D. Sparkasse Bad Neustadt

Gruppe „Bildungswesen & Kultur“

Hans-Christoph Baigger
Volkshochschule Bad Neustadt

Hartmut Brunner
Stv. Schulleiter Rhön-Gymnasium

Maria Elsner
Werner-von-Siemens-Realschule

Michael Geier
Leiter Biosphärenreservat Rhön

Dietmar Lackner
Staatliche Fachoberschule

Ludwig Leibold
Lehrer am Rhön-Gymnasium

Waldemar Manger
Schulleiter Grund- und Teilhauptschule Brendlorenzen

Renate Mock
Schulleiterin Maximilian-Kolbe-Schule

Donata Molinari
Evangelische Kirche

Sabine Rücker
Staatliche Fachoberschule

Helmut Schmidt
Schulleiter Karl-Ludwig-von Guttenberg Grundschule

Klaus Steinmetzer
Schulleiter Hauptschule Bad Neustadt

Gruppe „Initiativen und bürgerschaftliches Engagement“

Jürgen Burmester
Bund Naturschutz/Eine-Welt-Laden

Clara Maiwald
Eine-Welt-Laden

Andreas Miller
Architekt, Energie-Initiative Rhön und Grabfeld e.V.

Martin Müller
1. Vorsitzender Bund Naturschutz

Klaus Schreck
Eine-Welt-Laden

Roland Tombrink
Dipl.-Ing.

Bärbel Wolf
Pax Christi/Eine-Welt-Laden

